



Wald vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich, viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M 25 S., auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 97.

Welzheim, Sonntag den 26. Juni 1892.

26. Jahrgang.

Untergang durch Wasser und Feuer.

Aus Chicago, 6. Juni schreibt man der Köln. Ztg.: Man halte die Schrecken der Sintflut und die des Untergangs von Sodom und Gomorrha zusammen und man wird einen Begriff bekommen von dem grauenhaften Unglück, welches gestern die in der pennsylvanischen Delregion gelegenen Städte Dil City und Titusville betroffen hat. Die Katastrophe von Johnstown, die vor gerade drei Jahren geschehen ist, hat gestern ihr Seitenstück gefunden. In Johnstown sind allerdings zwanzig- oder dreißigmal mehr Menschenleben verloren gegangen, als gestern in den beiden blühenden Städtchen der Delregion, doch war, kann man sagen, der Todeskampf von Johnstown ein viel leichterer als der von Dil City und Titusville. In Johnstown brach nachts eine übermächtige Flut herein und ertränkte Tausende im Nu. In den beiden Delstädten brauste die Flut heran, brachte Hunderten alle Schrecken des Ertrinkens, und während sie mit den Fluten rangen, verbrannten sie, und zwar in dem Höllenpfehl lichterloh flammenden, Feuergerarben von 200 Fuß Höhe zum Nachthimmel emporwälzenden Petroleum.

Wie in und um Chicago, hat es auch im westlichen und nördlichen Pennsylvanien einen Monat lang fast ohne Aufhören geregnet, und in den letzten drei oder vier Tagen gab es in jenen Gegenden förmliche Wolkenbrüche. Alle kleinen Bäche und Flüsse der Gegend wurden auf diese Weise in wilde Bergströme verwandelt, und als gestern früh noch ein großer Wolkenbruch kam, wurden die Geschäftsteile und die ärmern Quartiere der beiden genannten Städte rettungslos zum Spiel der Fluten.

Dil City ist ein fleißiges Städtchen von etwa 10 000 Einwohnern an der Mündung des Dil Creek (Delbach) in den Alleghany-Fluß und liegt 28 Kilom. südlich von Titusville. Die „residences“, d. h. die Wohnhäuser der reichern Einwohner, liegen auf einem Hügelrücken, die Geschäftshäuser aber und die Wohnungen der ärmeren Klasse am Bache selbst, der unter gewöhnlichen Umständen etwa 90 Meter breit und nur einen Fuß tief ist. Dil City ist der Haupt-Petroleummarkt der berühmten Delregion von Pennsylvanien, und in dem kleinen Plage sind in kurzer Zeit mehr große Vermögen erworben und verloren worden als sonst irgendwo auf der Welt. In Dil City werden die Petroleumpreise gemacht wie die Getreidepreise auf der Börse in unserem Chicago. Ungeheure Mengen Del werden hier gekauft und nach dem 210 Kilom. entfernten

Pittsburg verschifft, welches jetzt der große Petroleum-Lagerplatz ist. Dil City hat große Delraffinerien und eine bedeutende Anzahl von Fabriken, deren Erzeugnisse jährlich viele Mill. Dollars ausmachen.

Titusville ist etwas größer als Dil City und zählt etwa 12 000 Einwohner. Es liegt 28 Kilom. nördlich von Dil City am Dil Creek; es besitzt verschiedene Petroleumquellen und Delraffinerien, sowie auch mehrere Fabriken, welche meistens Werkzeuge herstellen, wie sie zum Bohren der Delquellen gebraucht werden. Im Jahre 1859 wurde in der Nähe von Titusville die erste Delquelle gebohrt; damals war die heutige Stadt ein Dorf von 300 Einwohnern.

Gestern war Sonntag, und das Volk von Dil City hatte Muße zum Spaziergehen und zum Gassen. So war denn eine halbe Stunde vor mittag ein großer Teil der Einwohner an den Ufern des Dil Creek und des Alleghany-Flusses versammelt, um das rasche Steigen der beiden Flüsse zu beobachten. In der Nacht vorher war in Titusville ein Wolkenbruch niedergegangen und der hatte die Wasser so geschwellt. Während die dichten Scharen der Neugierigen die unheimlichen trüben Wogen betrachteten, bemerkten sie plötzlich auf deren Rämmen eine grünlich schimmernde Delschicht und darüber Wellenbewegungen der Luft, welche das Vorhandensein von Gaswasser verrieten, wie Benzin und „destillate“ sie zu verbreiten pflegen. Dieser Anblick bewog die ängstlich gewordene Menge, langsam von den Ufern der beiden Gewässern zurückzuweichen. Kaum hatte diese Bewegung begonnen, als eine furchtbare Explosion die Luft erschütterte, welcher sofort zwei andere folgten. Schneller, als es niedergeschrieben werden kann, war der hochgeschwollene, einem Strom vergleichbare „Delbach“ auf die Länge von drei Kilometer in ein tosendes, brausendes Flammenmeer verwandelt, gekrönt von einer rollenden Masse schwarzen Rauches. In drei Minuten war der am Bache gelegene Stadtteil in Flammen. Innerhalb weniger Augenblicke stürzten 5000 Menschen auf die Straßen und rannten in wilder Todesangst den Hügeln zu. Jeder dachte nur an die eigene Rettung und rannte alles nieder, was sich ihm in den Weg stellte, besonders schwache Frauen und Kinder.

Gerade als dieser Knäuel sich am wildesten verslocht und sich dabei vorwärts schob, kam die zweite Detonation, die viele Menschen niederstreckte, Tausende von Fensterscheiben klirrend zerschmetterte und eine solche Masse schwarzen Rauches verbreitete, daß sich der helle Tag in finstere Nacht verwandelte. So muß es in

Pompeji ausgesehen haben, als der tot geglaubte Vesuv zu brüllen anfang und die lachenden Städte zu seinen Füßen in Finsternis hüllte. Hunderte dachten, das Ende der Welt sei gekommen, man hörte Gebete, vermischt mit dem Stöhnen und Jammen der fliehenden Menge. Die Flammen verbreiteten eine furchtbare Hitze, und den Leuten war zu Mute, als sei ein Wolkenbruch von Feuer über ihre Stadt gekommen. Viele weinten, nicht wenige wurden ohnmächtig und andere schrieten nach den Lieben, die sie hinter sich gelassen. Aus den Häusern am Delbach retteten sich viele durch Schwimmen oder Waten, aber viele waren noch in obern Stockwerken dieser Häuser oder im Wasser, als das schwimmende Feuer kam, und denen war nicht zu helfen. Man sah die Armen aus den Fenstern ins Wasser springen, um dem Feuertode zu entrinnen. Nur drei Personen wurden später lebend aus dem einzigen Hause gerettet, welches von einer ganzen Straße stehen geblieben war und diese waren schwer verbrannt.

(Schluß folgt.)

Aus Stadt und Bezirk.

Welzheim, 23. Juni. In der Landgemeinde Unterschlechtbach, Postbezirk Radersberg an der Radersberg-Schorndorfer Poststraße gelegen, wird am 26. d. M. eine Posthilfsstelle errichtet.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Juni. Der gestern im hies. Amtsgerichtgefängnis ausgebrochene Dieb Valentin Mölter ist immer noch nicht beigebracht und treibt sich vermutlich in hiesiger Gegend umher. Wahrscheinlich dürften neue Diebstähle dessen Spur verraten. Der in letzter Nummer auch von uns gebrachte Bericht erfordert einige Erläuterung. Mölter entwich dadurch, daß er zunächst den Verschuß seiner Fußkette (er war also nicht hievon freigemacht worden) aufspengte und dann sich gegen das in seiner Zelle befindliche eiserne Aborttürchen stemmte und dieses derart verbog, daß es von selbst aus dem Verschuße ging. Hiedurch war es ihm möglich, durch die Abortöffnung auf den Gefängnis-korridor zu gelangen, nachdem er das nur mit einem eisernen Dorn verschlossene äußere Aborttürchen hinausgedrückt hatte. Auf dem Korridor fand er Bierflaschen von deren Patentverschuß er sich den bekanntlich starken Draht aneignete und diesen durch Biegen an dem eisernen Fenstergitter zu einem Dietrich umformte. Mit Hilfe eines solchen Dietrichs öffnete Mölter die Treppentüre im 1. Stock und im Erdgeschoß und dann

die Gefängnisthüre im Erdgeschoß. Dann befand er sich im Hofe des Gefängnisses und von hier aus war es ihm mittels Uebersteigung des Stachetenzauns möglich, in die Olgastraße zu gelangen. Bemerkte sei, daß 2 Aufseher, ein Inspektions- und ein Küchengehilfe im Gefängnis schlafen.

Schorndorf, 20. Juni. Am Abhang der Berglen, der nördlichen Ausläufer des Welzheimer Waldes, liegt ins anmutiger Gegend der Forstbrunnen, geziert mit Anlagen und rings umgeben von prächtigen Wäldern. Dort feierte gestern auf der großen Waldwiese der Turnverein von hier mit dem Gewerbeverein ein Waldfest. Die frische Waldluft munterte die Turner zu allerlei Übungen auf. Leider stürzten aber dabei nacheinander zwei junge Leute von dem aufgestellten hohen Reck herab. Der eine erlitt einen Armbruch, der andere mußte bewußtlos vom Platze getragen werden, kann jedoch heute schon wieder seinem Berufe nachgehen. Schließlich gab es noch Streitigkeiten wegen eines Trinkhorns; in jugendlicher Unbesonnenheit griff einer der Streitenden, ein 16jähriger Bursche, nach dem Messer und verwundete seinen Gegner leicht. — Gegenwärtig wird rüstig an der Einrichtung der Telefonverbindung in unserer Stadt gearbeitet. Schon gehen nach allen Seiten vom Bahnhof aus Drähte über die Häuser hinweg.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. Der Raubmörder Wegel, der im vorigen Jahre den Kaufmann Hirschfeld ermordete, wurde heute Morgen 6 Uhr unter Ausschluß der Öffentlichkeit hingerichtet.

— Ueber die am Dienstag früh in Blöhensee bei Berlin stattgefundenen Hinrichtung des Raubmörders Wegel berichtet die T. N.: Montag um 2 Uhr wurde Wegel mittels eines Polizeiwagens nach Blöhensee gebracht. Dort hatte Wegel seine letzte Todesstrafe von 18 Monaten verbüßt und in der letzten Zeit den Dienst eines Kalesaktors versehen. Als einer der Gefängnisbeamten ihn darauf anredete und äußerte: „Wegel, so sehen wir uns wieder; Sie haben sich hier so gut geführt,“ brach er in Thränen aus und hatte nur die Worte: „ach meine armen Eltern.“ Ab und zu besuchte der Prediger Barz die Zelle, um den dem Tode Verfallenen mit dem Troste der Religion zu versehen. Wegel, welcher kein Auge zugemacht hat, ging ruhelos auf und ab und hat auch eine völlig aufrichtige Reue nicht gezeigt. Er sprach wiederholt über seine Eltern, die

sich von ihm losgesagt hätten, und bedauerte, daß sein Bruder, der Förster, ihm noch kürzlich ein Schreiben des Inhalts habe zukommen lassen, daß er nicht schriftlich Abschied von seinen Eltern nehmen möge; dieses Verbot sei ihm heilig, und er habe es auch befolgt. Seine That schilderte er als Tödtschlag und äußerte hierbei lächelnd: „Ich weiß gar nicht, wie ich mit dem Revolver den Hirschfeld habe totschießen können; ich habe kurz vor dem Attentate einen Schuß auf eine Wand abgegeben und die Kugel brachte kein sichtbares Zeichen auf derselben hervor.“ Dann überließ er sich auf Augenblicke dem Humor und erzählte den Beamten „Schwänke aus seinem Leben.“ Um halb 6 Uhr abends erbat er sich drei mit Schinken belegte Butterbrote und zwei Flaschen Bier, welches er mit Appetit verzehrte. Dienstag um 5¹/₄ Uhr reichte der Geistliche dem Delinquenten das Abendmahl, und als um halb 6 Uhr die Glocke läutete, äußerte Wegel: „Jetzt giebt's Kaffee, ich kenne ja das“, wies aber seine Tasse mit den Worten zurück: „ich kann es ja doch nicht bezahlen, und will mit mehr Schulden, als ich schon habe, nicht aus der Welt scheiden.“ Bereits um 5 Uhr fuhren der Staatsanwalt Lademann und der Kanzleirat Heilmann vor das Gefängnis vor, es folgte ein starkes Aufgebot von Schutzleuten, der Gutsvorsteher Brummerstedt und noch etwa 60 Personen, die mit Einlaßkarten versehen waren. Mit dem Schläge 6 erscholl das Armesünderglöcklein. Wegel hatte nur wenige Schritte zu machen, um den Hof zu erreichen und äußerte unterwegs: „Na, es ist besser so, als zeitlebens im Zuchthaus.“ Mit einer auffallenden Ruhe betrat er den Richtplatz, festen Schrittes näherte sich Wegel dem Blocke, und als die Henkersknechte seinen Oberkörper entblößen wollten, rief er mit lauter Stimme: „Lassen Sie nur, ich mache alles selbst!“ Im Nu entledigte er sich der Kleider und legte sich selbst auf die Richtbank, ein dumpfer Schlag, und der irdischen Gerechtigkeit war Genüge geleistet worden. Die Beerdigung fand auf dem Anstaltskirchhofe statt. Scharfrichter Reinbel hat mit diesemmale in diesem Jahr seine vierzehnte im ganzen seine dreiundsünzigste Hinrichtung vollzogen.

Bromberg, 24. Juni. Ueber 600 Holzflößer des Kanals streiken. Der Kanal ist durch Holz gesperrt. Der Floßereibetrieb ruht. Die neu angenommenen Arbeiter nahmen die Arbeit nicht auf.

Reh, 20. Juni. Bei dem Grenzpfort Cheminot landete gestern ein Luftballon mit zwei von

Toul kommenden französischen Offizieren, der durch den Wind über die Grenze getrieben worden war. Nach Feststellung des Thatbestandes sind die Offiziere nebst dem Ballon über die Grenze zurückgekehrt.

Ausland.

Sofia, 24. Juni. Der Militärgerichtshof setzte den Beginn des Prozesses wegen der Ermordung Beltschew's auf den 30. Juni fest.

Dar-es-Salaam, 22. Juni. Unteroffizier Bartel, der selbst verwundet ist, und Lazarettgehilfe Wiest melden, am 10. Juni habe bei Moschi ein Gefecht mit den Melis stattgefunden, in welchem Chef v. Bülow, Lieutenant Wolfsum und zwanzig Sudanesen gefallen seien. Die Unteroffiziere Wutzer und Wittstock halten mit 64 Mann die Kilimandjarostation. Die von hier zur Verstärkung abgeordneten 180 Mann sind heute in Tanga eingetroffen und werden sofort in das Innere geführt.

Berschiedenes.

— **Angenehme Aufgabe.** A.: „Hier lieber Müller, stelle ich dir meinen Warschauer Geschäftsfreund Herrn Wirofelcekoniszewslaw vor, — du bist wohl so freundlich die Vorstellung bei den übrigen Gästen zu übernehmen.“ — B. (für sich): „Na, das kann lustig werden.“

— **Vor dem Ball.** „Du wirst dich erkälten in dem Kleid, Emma!“ — „Thut nichts, wenn sich die Herren nur für mich erwärmen!“

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 65 Pfg. bis 18.65 p. M. — glatt, gestreift, kariert und gemustert (ca. 380 verschiedene Dual. u. 2500 versch. Farben) versch. Roben- und stückweise porto- und zollfrei Seidenfabrikant G. Penneberg (R. u. K. Hof.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. **Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe**, 125 cm. breit.

Bestellungen

auf den

„Bote vom Welzheimer Wald“

für die Monate Juli, August, September werden von allen Postanstalten und Postboten sowie von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Gras-Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde verkauft am nächsten **Wittwoch den 29. Juni** den Grasertrag der städtischen Wiesen.

Zusammenkunft Vormittags 7 Uhr bei der Gänswalde,
10 Uhr auf dem untern Wasen,
Mittags 2 Uhr auf dem obern Wasen.

Stadtpflege.

Welzheimer.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich an hiesigen Plage als

Schneider

niedergelassen habe und empfehle mich im Anfertigen von neuen Nützen sowie Reparaturen bestens unter Zusicherung geschmackvollster und billigster Bedienung.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Simon, Schneidermeister,
wohnhaft bei Plästerer Dettle.

In eine Beamtenfamilie im Oberland wird ein

Dienstmädchen

im Alter von 16—20 Jahren gesucht. Reise wird vergütet. Zu erfragen bei der Redaktion.

Holland. Tabak
F. Farret, Lehrer, Beamte u. empfehlen allerorten den erprobten b. B. Becker in Seerssen a. Garz. 10 Pfd. lose im Beutel 8 Mk. 50.

Den

Grasertrag

von drei Viertel Leinwiesen steht dem Verkauf aus

Karoline Grüninger.

Welzheimer.

Grasverkauf.

Den Ertrag von 3¹/₂ Morgen Wiesen und 1 Morgen Klee hat einzeln oder im Ganzen zu verkaufen. **S. Hohly.**

Welzheimer.

Ein williges jüngeres

Mädchen

wird bis Jakobi gesucht. Näheres bei der Redaktion.



Langenberg.

Grasverkauf.

Am 29. d. Mts., vormittags 8 Uhr wird der Grasertrag auf den Gemeinewiesen verkauft. Ortsrechner **Knödler.**

W e l z h e i m .

Liegenschaftsverkauf.

Das Anwesen des † Hauptmanns A d l u n g hier kommt
am

Montag den 27. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

in hiesigem Rathause **lehtmals** im Aufstreich zum Verkauf, wozu
man die Liebhaber einladet.

Den 24. Juni 1892.

Ratschreiberei.

W e l z h e i m .

Den **29. d. Mts.** hält die Stabspflege auf hiesigem Rath-
haus einen Steuereinzug. Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert,
die nunmehr auf 3 Monate verfallene Steuer p. 1892/93 zu ent-
richten.

Welzheim, den 25. Juni 1892.

Stabspflege.

Die Oberamtsparkasse Welzheim

ist in der Lage, **sofort** auch größere Einlagebeträge bis zu 2000 M
pro Einleger anzunehmen.

Den 20. Juni 1892.

Cassier Lutz.

W e l z h e i m .

Regen- Schirme

in grosser Auswahl

(nur gute Ware) empfiehlt

Matthäus Klenk,

Schirmfabrikant.

Das Ueberziehen von alten Gestellen wird schnell aus-
geführt. **Kleine Reparatur** von mir gekauften Schirmen
kostet nichts. Zugleich empfehle ich noch eine schöne Auswahl in

Spazier-Stöcken

sehr billig.

Der Obige.

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter | ab
rot zu 19 Pfennig per Liter | Freiburg,
aus der Ersten Deutschen Rosinenweinfabrik

MAYER-MAYER

zu Freiburg in Baden,

ist allerwärts ein beliebter Tischwein geworden.

Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode
hergestellt, ist derselbe gesund, wohlschmeckend, haltbar und von
Rebwein kaum zu unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern,
Landwirten, Beamten, Aerzten, Apothekern, Fabrikanten, Ge-
werbetreibenden und Handwerkern sind unsere Kunden; wie sehr
dieselben mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus
den zahlreichen Anerkennungs-schreiben ersehen werden, welche
unsere Preisliste enthält; diese Zeugnisse sind die beste Em-
pfehlung für unsern Wein.

Wir bitten, diese Preisliste zu verlangen, solche
wird sofort franko und gratis übersendet.

Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 Mark werden
unter Nachnahme abgegeben.

Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.

Garantirt ächter Traubenwein zu 40 Pfg. per Liter.

Handharmonikas

sind wieder in den besten Fabriken vorrätig bei
Geinr. Aug. Bilsinger.

W e l z h e i m .

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher
Liebe und Teilnahme, die wir während
dem Kranksein unseres lieben Gatten,
Vaters, Bruders und Großvaters

Johs. Bürkle,
Bärenwirt,

von so vielen Seiten erfahren durften,
sowie für die zahlreichen Blumen Spenden
und der großen Beteiligung an seinem Leichenbegängnis,
dem Herrn Stadtpfarverweser Fischer für seine trost-
reichen Worte, den Herren Lehrer mit Lieberkranz für den
ehrenden Gesang, sowie dem Musik-Verein unsern herz-
lichen Dank.

Die trauernde Gattin

Barbara Bürkle, geb. Weiler
mit ihren Kindern.

Neue Patentastpressen,

Krauthöbel, Bohnenhöbel, Bohnenschneidler, Wasch-
mangen, Windmaschinen,

Gartenmöbel,

und

Kindewagen in großer Auswahl

bei

Albert Weller.

Die geehrten Hausfrauen, welche
gesonnen sind, ihre **Bettfedern** reinigen zu
lassen, werden gebeten, dieselben **ungefäumt**
zur Reinigung zu überbringen, indem die
Maschine **nur noch einige Tage**
hier aufgestellt bleibt.

Baumwollgarne

roh, gebleicht, meliert und feinfarbig,
nur Ia Qualitäten, bei

Albert Zweigle.

Cement, Baugyps, Gypferrohre, Draht,
alle Sorten Stifte, Schlösser, Bänder, Riegel,

Carbolineum

Farben jeder Art, abgelagerte Oele, Firnisse
u. s. w. empfiehlt **Albert Weller.**

Neuheiten

in

Damenkleiderstoffen

halb- und reinwollen werden **staunend billig** abgesetzt von
S. Prinz, Murrhardt.

